

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

14.9.1880 (No. 217)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 14. September.

№ 217.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, die Freiin Rosa von Ungern-Sternberg zur Hofdame Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, mit der besonderen Uebertragung des Dienstes bei Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Victoria, zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter'm 7. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Hofinanzkammerdirektor A. Kreidel auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen Leiden der Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste und unter Ernennung desselben zum Geheimen Rath dritter Klasse auf den 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Sept. Donnerstag den 9. d. M. brachten die Höchsten Herrschaften im Kreise der Großherzoglichen Familie zu; Nachmittags gegen 1 Uhr kam Seine Großherzogliche Hoheit der Markgraf Max von Baden nach Schloss Mannau und nahm an der Großherzoglichen Tafel Theil. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing am Vormittag die Spitzen der Staats- und Gemeindebehörden von Konstanz, sowie die Bürgermeister und Gemeinderäthe der Nachbargemeinden Allmannsdorf und Sigelstetten. Markgraf Max kehrte Abends nach Salem zurück.

Freitag den 10. früh 6 Uhr verließ der Großherzog Konstanz mittelst Extrazuges, begleitet von dem Erbprinzen und höchsten militärischen Gefolge. In Radolfzell wurde Höchstdieselbe von der Gemeinde am Bahnhof festlich empfangen und setzte dann die Fahrt nach Stockach fort, wo der kommandirende General des 14. Armee-corps mit seinem Stab, sowie die Staats- und Gemeindebehörden von Stockach Seine Königliche Hoheit am Bahnhof erwarteten. Nach kurzen Aufenthalte daselbst bestiegen Seine Königliche Hoheit sowie Höchsthre Begleitung die Reitsperre und, geführt von dem General der Infanterie v. Obernitz, begab sich der Großherzog zu den Divisionsplätzen der 29. Division.

Das Manöver begann sofort und Seine Königliche Hoheit folgte demselben bis zu dessen Ende. Hierauf ritten Höchstdieselben mit Begleitung nach Meßkirch, wo der Großherzog für die Dauer der Truppenübungen Quartier genommen hat. Nachmittags 3 Uhr trafen Seine Königliche Hoheit in Meßkirch ein, von der ganzen Bevölkerung festlich empfangen und am Eingang der Stadt von Staats- und Gemeindebehörden, sowie von Vereinen und Schuljugend feierlich begrüßt. Am Abend brachte die Bürgerschaft von Meßkirch dem Großherzog einen Fackelzug mit Vorträgen des Gesangvereins.

Samstag den 11. d. früh 7 Uhr ritten Seine Königliche Hoheit mit dem kommandirenden General zu den Truppenübungen bei Krumbach und folgten dem Manöver bis Nachmittags gegen 2 Uhr. Um 3 Uhr nach Meßkirch zurückgekehrt, empfing der Großherzog die Bürgermeister und Bezirksräthe des Amtsbezirktes und besuchte dann die reichen Viehbestände des Herrn Rober, der eine große Anzahl Zuchtstiere aus Simmenthal eingeführt hat.

Sonntag den 12. d. früh 9 Uhr besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbprinzen die evangelischen Gottesdienste, welcher durch den Geistlichen von Stockach abgehalten wurde. Nach Beendigung desselben besichtigte der Großherzog das fürstlich Fürstbergische Schloss und die beiden katholischen Kirchen.

Am 12. Uhr unternahm Seine Königliche Hoheit einen Ausflug zum Besuch der Gemeinden des Heuberges; die Fahrt ging über Rohrdorf, Kreenheinstetten, Hausen, Schloss Werrenweg — wo ein kurzer Aufenthalt gemacht wurde — nach Schwenningen und von da über Untergrasbüttel nach Stetten am kalten Markt. Diese Gemeinde bereite dem Großherzog einen festlichen Empfang. Im Rathhause daselbst fand Vorstellung der Staats- und Gemeindebehörden, sowie der Bürgermeister und Bezirksräthe der Umgegend statt. Hierauf besuchten Seine Königliche Hoheit die Kirche, sowie das Atelier des Bildhauers Schupp, besichtigten sodann die Zuchtengasse und Stiere der Gemeinde, sowie die reichen Obstbaum-Anlagen. Nach 1 1/2 stündigen Aufenthalte wurde die Fahrt über Thiergarten, Gutenstein und Langenhardt nach Meßkirch fortgesetzt, wo die Ankunft Abends 7 Uhr in Begleitung Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen und des Amtsvorstandes Salzer stattfand.

Heute früh 7 Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog zu Pferd zu den Manövern der Division in der Nähe von Heudorf bei starkem Regen. Die Rückkehr nach Meßkirch erfolgte bald nach 12 Uhr bei besserem Wetter.

Später statten Seine Königliche Hoheit bei zwei Landwirthen in Meßkirch, welche zahlreiches schönes Vieh besitzen, Besuche ab.

Berlin, 10. Sept. Georg Frederik William Charles, Herzog von Cambridge, Vetter der Königin Victoria, Oberbefehlshaber der englischen Armee, der den diesjährigen Kaisermanövern bewohnt, wurde am 26. März 1819 zu Hannover geboren. Sein Vater, Herzog Adolf von Cambridge (gestorben 1850), war 1816 zum Generalstatthalter von Hannover, 1831 zum Vizekönig von Hannover ernannt worden, kehrte aber 1837, als sein Bruder König Wilhelm von Großbritannien starb, und Ernst August, Herzog von Cumberland, den hannoverschen Thron bestieg, nach England zurück. Seine Frau ist die noch lebende Tochter des Landgrafen Friedrich von Hessen-Kassel. Seine Schwestern sind die eine mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, die andere mit dem Herzog von Teck verheirathet. Nach dem Tode Herzog Adolfs erbt Georg den Titel des Vaters, erhielt durch Parlamentsacte eine Pauschale von 12,000 £ und wurde Mitglied des Oberhauses. 1854 erhielt er das Kommando über die erste Division und kämpfte unter Flaggen bei Inkerman, an der

Alma und vor Sebastopol. 1856 wurde er Oberbefehlshaber des britischen Heeres, in dem er manche Reformen durchgeführt oder angeregt hat. So stammt die Einführung permanenter Lager, wie sie ähnlich z. B. in Rußland üblich sind, von ihm. Er bezweckte damit, die etwas vernachlässigte Ausbildung der Truppen im Felddienst zu erhöhen. Ferner suchte er den Offizierstand zu heben, indem er die Einführung von Prüfungen für die Offiziersaspiranten durchsetzte und die Räumlichkeit der Offizierstellen abzuschaffen empfahl, was in der That im Jahre 1870 geschah. Auch die Prügelstrafe wurde durch ihn beseitigt, bezw. beschränkt. Um die Ausrüstung der Truppen hat er sich ganz besonders verdient gemacht, indem er sie mehr den praktischen Forderungen des Krieges anbequimte. Daß er gewisse Sympathien für die Familie des verstorbenen hannoverschen Königs hat und darum ein seltener Gast uneres Kaisers ist, dürfte durch das vorher Angeführte erklärlich sein, wie er denn auch am 24. April d. J. der Hochzeit der Prinzessin Friederike von Hannover mit dem Prinzen v. Bavel-Rammungen beivohnte.

ß Berlin, 10. Sept. Eine Straßburger Korrespondenz der „Frankf. Presse“ warnt davor, von der Unzufriedenheit der Beamten in den Reichslanden zu sprechen. Wie man erfährt, ist auch die elsäß-lothringische Regierung überzeugt, daß die vielfachen Angriffe in der Presse auf das Regiment des Statthalters keineswegs aus den Kreisen der Beamten, wenigstens nicht aus den Kreisen der aktiven Verwaltungsbeamten stammen. Es gibt ja eingewanderte Deutsche dort genug in freier Stellung, und diese mögen ja ihrer Mißstimmung über das vermeintlich nicht hinlänglich strenge Auftreten des Statthalters in dem vielbesprochenen Artikel Ausdruck gegeben haben. Es ist übrigens eine alte Erfahrung, die auch bei der Vereinigung der Elbherzogthümer mit Preußen gemacht worden, daß eine übereifrige Partei sich bildet, bestehend aus den alten Anhängern der neuen Regierung im Lande selbst und aus neuen Einwanderern, denen nicht schnell genug aufgeräumt werden kann nicht nur mit den alten Sympathien der Masse der Bevölkerung, sondern am liebsten mit dieser Bevölkerung selbst. Der jetzt so heftig angefachte Tagesstreit wird sich beruhigen, wenn man sieht, daß die Bevölkerung der Reichslande sich nicht ansieht, die Wiedervereinigung mit Frankreich lieber heute als morgen zu fordern, dafür aber anfängt, sich mit der Zugehörigkeit zu Deutschland auszusöhnen.

Die „Deutsche Landeszeitung“ fährt fort, den Minister der Landwirtschaft in der heftigsten Weise zu bekämpfen. Neuerdings verlangt das Blatt, daß der Minister die „semitische Reichsbank“ zu einer wirklichen Reichsbank umwandele, welche den großen wie den kleinen Grundbesitzern Kredit gebe, nicht bloß dem Börsenmann. In einem anderen Artikel wird getabelt, daß von den landwirthschaftlichen Centralvereinen Aeußerungen verlangt worden sind, ob und inwiefern eine Beschränkung der Wechselfähigkeit der Landwirthe sich empfehle. Der Fragebogen wird bemängelt und ihm eine Tendenz untergeschoben, während er lediglich in Ausführung eines Reichstags-Beschlusses Informationen sammeln soll, ohne auch nur im entferntesten eine Direktive für die Art der Beantwortung zu geben. Allen diesen Angriffen gegenüber ist zu

Die Braut von Palermo.

Frei nach dem Italienischen von Elisa Morbach.
(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 216.)
Aber in dem Augenblicke öffnete sich die Thür des Gemaches, in welchem der feierliche Akt vollzogen wurde, und Wilhelm von Porcelet trat, gefolgt von seinen Schwestern, ein. Der greise, provencalische Baron wendete sich, ohne die Anwesenden weiter zu beachten, direkt zu Conradine und sagte, indem er ihre, eben zum Unterschreiben bereitte Hand ergrieff: „Warten Sie! Dieser Kontrakt darf Ihre Bestätigung nicht erhalten!“
„Wer wagt sich hier in etwas zu mischen, das ihn nicht angeht?“ ertönte eine Stimme, und Heribert von Orleans, der sich in seiner hohen Stellung zu Allem berechtigt glaubte, trat vor den Kommandanten von Calatafimi hin.
„Ein ehrenhafter, rechtlicher Greis, mein Herr Königsleutnant!“ ertönderte Wilhelm fest und blickte Heribert scharf in's Gesicht.
Die Blicke der beiden Männer freuzten sich wie gezückte Schwerter, aber Keiner von Beiden zuckte mit der Wimper.
„Ich bin im höchsten Grade erstaunt, daß, der Kommandant von Calatafimi mir so gegenüber zu treten wagt. In Gegenwart des Königsleutnants hat Niemand ein Recht, zu sprechen, und ich gebiete Ihnen daher Schweigen!“
„Wenn Sie glauben, mir dadurch den Mund zu schließen, Herr Königsleutnant, so täuschen Sie sich. Ich lasse mich nicht durch Drohungen einschüchtern. Ich diene dem Könige, weil es mir gefällt, bin aber Niemandes Sklave, ich lege mein Amt in Ihre Hände und bin wieder frei, frei, Ihnen zu sagen, daß Ihre Handlungsweise durchaus unwürdig ist! Ja, unwürdig!“ fuhr der edle Greis fort, ohne die wüthende Geberde, die Heribert eben

machte, zu beachten. „Unwürdig nach jeder Richtung, sowohl in Bezug auf das junge Mädchen, als auch in Rücksicht auf Ihr königliches Amt!“
„Man verhafte ihn sofort!“ schrie Heribert, vor Wuth schäumend, und so gleich entstand eine Bewegung unter den anwesenden französischen Edelknechten, als wollten sie den Befehl des Königsleutnants ausführen.
„Noch einen Augenblick, edle Herren!“ sagte Raoul spöttisch, indem er neben seinem Vater hintrat. „Ehe Sie mit meinem Vater reden, müssen Sie mir auch erst ein Wörtchen in's Ohr raunen!“
Er stellte sich gerade vor den Greis, mit der Hand am Degen, während sich Claudio von Porcelet's schweigend, aber mit nicht minder drohender Miene seinen Vater zu beschützen anschickte.
„Bravo!“ rief Raoul, auf ihn zeigend, aus. „Der ist wie der steinerne Gast, er spricht kein Wort, aber er führt eine gute Klinge!“
„Still, Raoul!“ sagte Wilhelm von Porcelet's, laß die Herren ruhig den Befehl des Königsleutnants ausführen. Wenn man in Neapel von meiner Verhaftung hört, wird man auch die Gründe dazu erfahren, und wenn man mir die Gelegenheit zu sprechen gibt, so werde ich diese Beiden des Hochverraths anklagen, damit wies er auf den Statthalter und den Königsleutnant.
„Was wagen Sie auszusprechen?“ schrie Saint-Remy.
„Die Wahrheit, Herr Statthalter, und glauben Sie nicht, daß Karl von Anjou das Vorgefallene verschwiegen bleibt, selbst wenn ich diesen Saal nicht mehr verlasse. Ehe ich aus Calatafimi abtritt, fertige ich einen Courier ab, der heute noch, wenn er keinen Gegenbefehl von mir erhält, von Marsala absegelt und dem Könige ein Schreiben von mir überbringt. Er wird dadurch, vielleicht zum ersten Male, genau von der Art und Weise unter-

richtet werden, wie seine Beamten in Sizilien seine Rechte verletzen.“
„Sie faheln!“ schrie Heribert von Orleans.
„Fahle ich, Raoul? Ist der Courier nicht abgegangen?“
„Auf unserem rosigen Pferde und das Fahrzeug liegt in Marsala zum Abgange bereit.“
„Gut denn. Ich versichere Sie, Herr Königsleutnant, Sie haben sich in ein gefährliches Spiel eingelassen. Sie haben zwei edle Jansulauer eingekerkert und ihre Auslieferung von schmachvollen Bedingungen abhängig gemacht, Sie haben dieses junge Mädchen gezwungen, ihr Lebensglück zu opfern und Ihnen die ganzen oder fast die ganzen Besitzthümer ihrer Familie in Ihren gierigen Schlund zu werfen. Wochte Guaitieri d'Arena's und Ruggiero Capocci's Verhaftung begründet oder unbegründet sein, gleichviel. War sie es nicht, und sie veranlaßten sie, um eine Waffe gegen dieses schuldlose Mädchen zu haben, so waren Sie ein Feigling, war sie es und Sie gingen darauf ein, zwei Staatsgefangene frei zu geben, um dadurch große Besitzthümer an sich zu bringen, so waren Sie ein Verräther. Wählen Sie nun, meine Herren, eines oder das Andere: Verräther oder Feigling! Feigling oder Verräther! Weiter habe ich nichts zu sagen!“
„Und das scheint zu genügen,“ fügte Raoul, wie zum Schutze hinzu. Die Hefigkeit, mit der der alte provencalische Baron diese Worte sprach, war so groß, und das Dilemma, das sie bezeichneten, so bedenklich, daß Niemand etwas zu erwidern wagte. Jeder stand wie betäubt da, und in dem ganzen Saale herrschte eine feierliche Stille. Der Erste, der sie brach, war Sontano von Orleans, der an Wilhelm herantretend sagte:
„Sie haben meinen Vater beleidigt, Baron von Porcelet's.“
„Ich wollte, es wäre mit Unrecht geschehen,“ versetzte Wilhelm, „ich würde ihn dann gern um Verzeihung bitten.“ Leiber ist das, was ich sagte, aber wahr, und ich bin trotz meines Alters voll-

wiederholen, daß nicht ein einzelner Minister, selbst nicht der Finanzminister, welchem die Bearbeitung der Steuerreform in erster Linie zufällt, in Preußen eine eigene Wirtschaftspolitik treiben kann, sondern daß dazu nur das Staatsministerium in seiner Einheit befugt ist. Davon abgesehen, liegt augenblicklich der Hebel der steuerpolitischen Reform im Reiche, dessen Einnahmeüberschüsse die Voraussetzung der in den Einzelstaaten angestrebten Steuererleichterung sind. Die Grundzüge des Steuerprogramms, welche das preussische Staatsministerium im Reiche zur Geltung bringen möchte, hat der Reichskanzler bekanntlich wiederholt entwickelt. Einen einzelnen Ressortminister zu beschuldigen, daß er der Ausführung dieses Programms im Wege stehe, wäre eben so lächerlich, als ihn anzuklagen, daß er die entgegenstehenden Hindernisse, welche wesentlich in den Abstimmungen des Reichstags bisher gelegen haben, mit seinen alleinigen Kräften nicht beseitigt habe. — Was die Reichsbank betrifft, so beruht sie auf lang bewährten gesetzlichen Grundlagen, die aus der Organisation der früheren preussischen Staatsbank herübergenommen sind. Daß es im Interesse der Landwirtschaft läge, etwa zu dem früheren unbeschränkten Zettelbank-Weesen und seiner Papiergeld-Überschwemmung zurückzukehren, verräth einen starken Mangel gesunder Einsicht, und hinsichtlich der Beschränkung der allgemeinen Wechselbarkeit endlich hat weder das Staatsministerium als solches noch ein einzelner Minister zu dieser Frage bisher Stellung genommen. Zur Zeit wird lediglich Material zur Information gesammelt. Die Maßlosigkeit, mit welcher die „Deutsche Landeszeitung“ die landwirtschaftlichen Interessen, die berechtigten wie die vermeintlichen, vertritt, kann für diese Interessen nur von großem Nachtheil sein. Einmal werden die Kreise der Landwirthe zu übertriebenen Hoffnungen und Ansprüchen aufgestachelt, deren nothwendige Nichterfüllung die Unzufriedenheit in diese gut gesinnten Kreise trägt; dann aber wird nothwendig die gesammte nicht-landbautreibende Bevölkerung mißtrauisch gegen Ansprüche, die in solcher Weise geltend gemacht werden.

Berlin, 10. Sept. Der Evangelische Oberkirchenrath hat zu dem am 30. Juli d. J. vollzogenen „Kirchengesetz“ betreffs der Verletzung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Taufe, Konfirmation und Trauung unterm 23. v. M. eine Instruktion erlassen, von der wir bereits jüngst kurz berichtet hatten, an deren Spitze es heißt: „Seit die staatliche Nothigung zur äußern Erfüllung der bei der Eheschließung und Kindererziehung den Kirchengliedern obliegenden religiösen Pflichten weggefallen, ist die Kirche innerhalb der für die Anwendung kirchlicher Zuchtmittel durch das Staatsgesetz (vgl. Gesetz vom 13. Mai 1873) gezogenen Grenzen darauf angewiesen, mit eigenen Mitteln die christliche Ordnung des Familienlebens zu schützen.“

Die Uebung der Disziplin innerhalb der Gemeinden ist durch die Kirchengemeinde und Synodalordnung den Gemeinde-Kirchenräthen und in der Berufungsinstanz den Kreisynoden bzw. deren Vorständen anvertraut, in wesentlicher Uebereinstimmung mit der für die westlichen Provinzen schon länger bestehenden Ordnung, es fehlte aber bisher an einer Feststellung gleichmäßiger Grundsätze für die Handhabung derselben. Die nach Einführung der Civilstands-Gesetzgebung zahlreich hervorgetretenen Ueberlassungen der Taufe und Trauung, welche an einigen Orten bereits den christlichen Charakter unsers Volks in dem Fundament des Familienlebens ernstlich bedrohen, haben es nothwendig gemacht, die den Gemeinde-Kirchenräthen ertheilten Vollmachten zur Uebung christlicher Zucht durch die Zuweisung geeigneter Zuchtmittel zu ergänzen und ihre Aufgabe, christliche Gesinnung und Sitte in der Gemeinde sowohl durch eigenes Vorbild, als durch besonnene Anwendung aller dazu geeigneten und statthaften Mittel aufrecht zu erhalten und zu fördern, bei Verletzung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Taufe, Konfirmation und Trauung durch ein besonderes Kirchengesetz in feste und verbindliche Regeln zu fassen.“ Im weitern Verlaufe wird ausgesprochen: „Die Gemeinde-Kirchenräthe werden sich bei Anwendung des Gesetzes stets gegenwärtig halten, daß evangelische Kirchengemeinden, wenngleich sie auf den Schutz christlicher Ordnung und die Ausschließung von Aergernissen in den Gemeinden zielt, immer eine Uebung barmherziger und heiliger Liebe im Dienste Dessen sein muß, welcher der Heiland der Welt ist und die Verlorenen retten, die Irrenden zurechtzuführen, die Schwachen stärken, die Kranken heilen will, daß auch die ausschließende

kommen bereit, Jedem, der sich dadurch beleidigt fühlt, Genugthuung zu geben.“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

— Große Aufregung ist in Australien durch die Entdeckung des in der Nähe von Sidney gelegenen Temora-Goldfeldes verursacht worden. Der Andrang von Goldsuchern, schreibt der „Sidney Morning Herald“, nimmt mit jedem Tage zu und es kommen sogar Leute von Victoria an. Das große Hinderniß für die Entwicklung des Feldes ist Mangel an Wasser. Gold wird in sehr reichlicher Menge gefunden. Die Vorbereitungen für die Goldgräberei gehen rasch von statten und Hütten und Hütten wachsen allenthalben längs der Straße wie Pilze aus der Erde. — Eine fürchterliche Tragödie spielte sich vor Kurzem im ersten Range des Opernhauses von Melbourne ab. Während einer Vorstellung der „Hugenotten“ feuerte Hr. M. Gregor Green, ein erst kürzlich in der Kolonie angekommener Engländer, einen Revolver auf seine Frau und Hr. Soudry, Mitglied der französischen Ausstellungskommission, ab und wandte dann die tödliche Waffe gegen sich selber. Die Dame und Hr. Soudry wurden schwer verwundet, sind aber auf dem Wege der Genesung, während Hr. Green gestorben ist. Die Ursache des Verbrechens ist Eifersucht. Hr. Soudry hat seinen Posten niedergelegt.

Kirchengemeinde nicht den Charakter heilender Seelsorge verlieren darf und auch in der Art ihres Verfahrens als solche sich an den Gewissen zu bewähren hat. . . . Ob das für unsere Landeskirche angeordnete Gesetz „Jorn anrichten“ oder zur Erbauung der Gemeinden und zur Reinigung des Heiligthums dienen wird, das hängt von dem Geiste weiser, treuer und reiner Liebe ab, in welchem sein Buchstabe zur Anwendung gelangt.“ Die nun folgende Instruktion selbst enthält 30 Vorschriften mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß weitere Vorschriften vorbehalten bleiben.

Die einzelnen Abschnitte lauten: „Vorgängige Maßregeln“, „Feststellung der Thatfachen“, wobei die erforderlichen Ermittlungen „unter Schonung der Ehre und im Geiste christlicher Liebe“ erfolgen sollen und darauf zu sehen ist, daß die Kinder möglichst innerhalb der ersten sechs Wochen zu taufen sind. Die Anmeldung zur Konfirmation soll rechtzeitig erfolgen und bei Schülern höherer Lehranstalten das 16. Lebensjahr als die Zeit angesehen werden, in der ohne besondere Gründe „das Kind“ dem vorbereitenden Unterrichte „nicht länger entzogen werden darf“. Auch für die unterlassene Trauungsmeldung werden Vorschriften ertheilt, demnach die Verantwortlichkeit für Verabstimmung der Taufe oder Konfirmation, sowie für Ueberlassung der Kinder an eine andere Konfession sind, dann die Veranlassungen aufgeführt, welche die Pflichtveräußerung herbeiführen können. Der nun folgende Abschnitt behandelt die „seelsorgerische Einwirkung“ sehr eingehend; es reihen sich an die Abschnitte: „zuständige Organe“, „disziplinäre Maßregeln“, „Wiederbelebung entzogener kirchlicher Rechte“, „Zurückweisung vom heiligen Abendmahl“, „anderweitige Folgen der betreffenden Pflichtverletzungen“ (Kirchenglieder, welche von der Entziehung kirchlicher Rechte betroffen sind, werden damit der Verpflichtung zum Tragen der kirchlichen Lasten nicht entbunden), „Zulässigkeit von Beschwerden“, „formelle Vorschriften für die Ausführung disziplinärer Maßregeln“. Eine von dem zuständigen Gemeinde-Kirchenrath oder Synodalvorstand beschlossene Entziehung kirchlicher Rechte ist auch für andere Gemeinden der Landeskirche wirksam, mag der Betroffene in derselben Gemeinde bleiben oder seinen Wohnsitz verändern. — Nach dem von dem Kriegsministerium für den Juli d. J. veröffentlichten Hauptbericht der Kranken des preussischen Heeres, des k. sächsischen, k. württembergischen Armeecorps und der dem elsäß-lothringischen Armeecorps zugehörigen bayrischen Besatzungsbrigade betrug Ende erwähnten Monats die Gesamtfrankenzahl 26,795, oder 7,4 Proz. der Effectivstärke. Die Zahl der Todesfälle betrug 143, wovon die Mehrzahl auf Lungen-, Brust- und Herzkrankheiten, nämlich 32, kamen. In Folge von Verunglückungen starben 25 und durch Selbstmord endeten 24. Dem Hirschjagde erlagen 2.

Berlin, 11. Sept. Die Enthüllungen, welche Hr. v. Barnbüler soeben vor seinen Wählern über die Vorgeschichte des deutsch-österreichischen Bündnisses gegeben hat, erregen nicht geringes Aufsehen. Sie gehen über das hinaus, was man bisher über die Vorgänge des vorigen Sommers erfahren hatte, indem sie behaupten, daß Rußland der französischen Regierung ein förmliches Bündniß zum Angriff gegen Deutschland vorgeschlagen, und daß der französische Minister Waddington es gewesen, der diese Pläne der deutschen Regierung enthüllt habe. Aber bei der nahen Beziehung des Hrn. v. Barnbüler zum deutschen Reichskanzler sind die Mittheilungen jedenfalls beachtenswerth. Die „Post“ bringt sogar einen Leitartikel, der sich gegen die Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Hrn. v. Barnbüler wendet.

Von verschiedenen Seiten will man heute wissen, daß in Friedrichsruhe Verabredungen getroffen werden für den Fall, daß Oesterreich sich genöthigt glaubte, das au delà de Mitrowitz auszuführen. Das sind wohl nur Vermuthungen, aber bemerkenswerth ist es, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute erklärt, jenes Vorrücken der Oesterreicher sei kaum vermeidlich, wenn England für die hellenischen und Rußland für die großbulgarischen Aspirationen das Schwert ziehen wollte.

Hr. Rath Birchow ist heute Mittag mit Dr. Langerhans zu wissenschaftlichen Zwecken nach Spanien abgereist. Er wohnte noch in den letzten Tagen einer Versammlung der hier anwesenden Mitglieder des Central-Wahlkomite's der Fortschrittspartei bei, in welcher beschlossen wurde, gegen die neue liberale Gruppe eine freundliche Stellung einzunehmen. In Hannover dagegen hat eine Versammlung nationalliberaler Parteigenossen auf Einladung des Hrn. v. Bennigsen stattgefunden, welche sich einstimmig gegen die Secession aussprach.

Das Kasernierungsgesetz, welches vor Jahren vorgelegt ist, hat, wie man sich erinnern wird, lediglich den Bundesrath beschäftigt. Der Kostenvoranschlag gestaltete sich so beträchtlich, daß die Ausführung wenigstens zur Zeit unthunlich erschien. Als Hauptmotive für die Bedürfnisfrage waren geltend gemacht: die Erzielung von Ersparnissen gegenüber den jetzigen Einquartierungsverhältnissen, die Befestigung der vielen Unzuträglichkeiten der letzteren für die militärische Disziplin und die Gesundheitsverhältnisse der Truppen. Diese ganze Angelegenheit war seitdem völlig in den Hintergrund getreten, obgleich noch im vorigen Jahre davon die Rede war, daß die Regierung darauf zurückgreifen müsse. Die Ausführung der Militärgesetz-Novelle und die damit zusammenhängende Dislozierung der Truppen hat nun die frühere Vorlage wieder in Anregung gebracht. Man wird jedenfalls versuchen, in einer oder der anderen Weise darauf zurückzukommen und, wie sich erwarten läßt, zunächst zwischen den Regierungen eine Verständigung herbeizuführen. Vorläufig hat die Dislozierung der Truppen der Militärverwaltung manche Schwierigkeiten bereitet, da von allen Seiten aus

den Provinzen Gesuche an sie gelangten, Garnisonen in die verschiedenen Städte zu legen; den meisten derselben konnte nicht entsprochen werden. Diese Vorgänge haben aber auf's neue die Nothwendigkeit dargelegt, an eine systematische Organisation des Kasernierungswesens heranzutreten.

Berlin, 12. Sept. (Telegramm.) Der Kronprinz Rudolf von Oesterreich traf heute früh 8^{3/4} Uhr hier ein. Er wurde am Bahnhofe von Seiner Majestät dem Kaiser, von dem Kronprinzen, den Prinzen Friedrich Karl, Albrecht und Wilhelm, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, sowie von dem österreichischen Botschaftspersonal und der Generalität empfangen. Der Kaiser geleitete den Gast in das königliche Schloß.

Strasburg, 10. Sept. Das Pariser „Univers“ nimmt sich des „Gaulois“ in Sachen der elsässischen Jesuiten an und versichert, in Marienthal bestünde zwar keine eigentliche Jesuiten-niederlassung, aber doch eine Maison de retraite diocésaine, in welche die aus dem Elsaß gebürtigen Jesuiten sich zurückzuziehen, trotz des deutschen Reichsgesetzes, ein Recht hätten. Darauf antwortet die „Els.-Lothr. Ztg.“, daß „nach dem Gesetze ein Recht der Einzelnen, ihren Aufenthalt im Lande zu wählen, nicht besteht und einem Verlaufe der Jesuiten, auch nur als Einzelne irgendwo im Lande Domizil zu nehmen, von Seiten der Regierung ohne Zweifel mit sofortiger Ausweisung begegnet werden würde.“ Das „Univers“ behauptet ferner, daß „die schönen Häuser der Redemptoristen in Müllhausen, Bischberg und Landser im Elsaß, sowie in Feterchen in Lothringen binnen Kurzem ihre früheren Bewohner wieder aufnehmen würden.“ Darauf bemerkt die „Els.-Lothr. Ztg.“, daß die Redemptoristen nach den Beschlüssen des Bundesraths den Jesuiten vollständig gleichstehen und ganz wie diese behandelt werden.“

Nürnberg, 11. Sept. (Telegramm.) Die Handels- und Gewerbekammer für Mittelfranken beschloß, dem „Frank. Kurier“ zufolge, einstimmig, in einem Schreiben an das Ministerium sich gegen jede Beschränkung der Wechselbarkeit auszusprechen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Sept. Mit der größten Sicherheit wird heute die schon seit einiger Zeit unlaufende Meldung wiederholt, daß durch kaiserliche Entschliebung die Aufstellung von 10 neuen Jägerbataillonen angeordnet sei. Es würde damit, da bereits 40 Bataillone existiren (33 Feld-Jägerbataillone und 7 Bataillone des Tiroler Kaiserjäger-Regiments), die Zahl der Jägerbataillone sich auf 50 erhöhen.

Das heutige Armeeverordnungsblatt publizirt die Beförderung des Kronprinzen Rudolph vom Linienjäger-Kapitän zum Contreadmiral. Ich glaube bereits vor einigen Tagen bemerken zu dürfen, daß diese Beförderung, damit der Kronprinz nicht in der Flotte einen niederen Rang bekleide als in der Landarmee, mit Nothwendigkeit zu erwarten stehe.

H. S. Baron Haymerle ist heute aus seinem Urlaub wieder in Wien eingetroffen.

Wien, 11. Sept. (Telegramm.) Die „Polit. Korresp.“ meldet aus London, das britische Cabinet habe die Mittheilung erhalten, daß der Fürst von Montenegro unter der Bedingung auf Dinosa und Grudo verzichte, wenn die Pforte Dulcigno friedlich und förmlich übergeben würde.

Vernberg, 11. Sept. (Telegramm.) Kaiser Franz Joseph traf heute hier ein und hat unter Glockengeläute, Ehrensalven und enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung seinen Einzug in die Stadt gehalten.

Frankreich.

Paris, 11. Sept. Die Sprache der „République française“ gegen Hr. v. Freycinet wird immer dringender und zugleich immer factischer. An die bekannten Behauptungen der „Défense“ antwortend, daß die Declaration, welche jetzt von den Kongregationen unterzeichnet wird, aus Besprechungen zwischen dem französischen Botschafter, Hr. Desprez, und der römischen Kurie hervorgegangen sei, daß man in Rom die Beweise in Händen habe, daß Hr. Desprez in dieser Angelegenheit der getreue Dolmetsch der Gesinnungen der französischen Regierung gewesen sei und daß endlich Hr. v. Freycinet im Verfolg dieser Unterhandlungen dem hl. Stuhle seinen Dank habe aussprechen lassen, sagt das gambettistische Blatt:

Wir wissen nicht, was an alledem Wahres ist; wohl aber müssen wir erklären, daß es für die Regierung schlechterdings nothwendig ist, die Entschliebungen, für welche sie sich entschieden hat, ohne Verzug kund zu geben. Sagen oder sagen lassen, daß bis zur Annahme des künftigen Genossenschaftsgesetzes Alles beim Alten bleiben soll, hieße ein gefährliches Spiel treiben. Man wird uns einwenden, daß der Hr. Ministerpräsident abwesend ist und man ohne ihn keinen Beschluß fassen kann. Da sollte man meinen, daß er seine Rückkehr beschleunigen könnte: die Sache lohnt der Mühe. Zu viel Landaufenthalt thut manchmal nicht gut.

Ueber die Manöver im Elsaß urtheilt ein Bericht-erfasser des „Gaulois“:

In der Kavallerie bewähren die Uslanen ihren alten Ruf: prächtige Soldaten, ausgezeichnete Pferde, beide von gutem Aussehen und sehr guter Haltung. Die bayrischen Dragoner nehmen sich dagegen elend aus: ihre Pferde sind fast alle bleich, mager, in schlechtem Zustande, die Reiter höchst mittelmäßig. Die Chevaulegers sind gut, aber mehr dem Anschein nach, als bei näherer Prüfung. Die Infanterie, Linie und Jäger, sieht noch immer auf der Höhe, wie wir sie im Jahre 1870 kennen lernten. Obgleich in ihrer weitaus überwiegenen Mehrheit aus jungen Menschen, beinahe aus Knaben bestehend, scheint sie in allen Uebungen in geschlossener Reihe wohl bemandert und in den bloßen Paradedebungen sehr solide. Von den Manövern

in zerstreuten Abtheilungen und auf freiem Felde läßt sich nicht dasselbe sagen. Trotz der Präzision des Kommandos und der Klarheit der Instruktionen habe ich in der Schnelligkeit der Truppenbewegungen, der Zusammenfassung und Aufrollung der Sektionen und Kompagnien eine erhebliche Unzulänglichkeit beobachten können. Mögen sie nun zu jung und physisch unentwickelt oder in dieser besonderen Gymnastik zu unerfahren sein, gegen Mittag kommen die Soldaten buchstäblich abgeschlagen, todmüde und von Hunger und Durst erschöpft heim. Die Artillerie ist genügend montirt, aber nicht besser als die untrage, sechs Pferde an jedem Geschütz, zwei Mann zur Bedienung vorn und vier dahinter. Die Leichtfüßigkeit der letzteren auf dem Marsch bis zum kleinen Galopp ist wirklich außerordentlich und ich wünschte sie unseren Artilleristen, die freilich zum Unterschiede von den Deutschen fortwährend mit dem Geschütz zu schaffen haben. Die Bewegungen der Batterien ließen, wie mich dünkt, an Ordnung, Schnelligkeit und Präzision viel zu wünschen übrig. Sie sind zu dicht an einander gedrängt und können keine Evolution machen, ohne zusammenzustoßen. Die Richtstellung des Schießens geht sehr langsam vor sich. Feindliche Batterien, die mit jeder Entschlossenheit geführt wären, hätten Zeit, sie zu demontiren, ehe sie die mathematisch gebotene Position genommen hätten. Ist aber die Retifizierung erst erfolgt, so verdienen die Regelmäßigkeit und Nichtigkeit des Schießens Bewunderung. Mit großem Verständnis sind die einzelnen Stappen für die Schlußkonzentration vorgeschrieben. Der Oberbefehl schont die Leute und erspart ihnen mit der eingehendsten Sorgfalt jede unnütze Strapaze. Die *Intendant* hat jeden einzelnen Platz für die Proviantstücke lange vorher genau bezeichnet. Sie bedient sich sehr wenig des Materials der Armee, der Train befördert beinahe nur die Offizierskontingente. Sont wird der ganze Proviantdienst durch Fuhrwerke aus der Gegend besorgt, welche streng, aber nach einer sehr rationalen, reißlich durchdachten Methode requirirt werden. Einem Unternehmer von Kolmar sind die Lieferungen zuerkannt worden: es macht wirklich Vergnügen, zu sehen, wie die Intendant ihn zwingt, sich zu vervielfältigen, überall persönlich zu sein und praktisch seine Pflicht zu thun. Alles in Allem ist der Mobilmachungs- und Etappendienst sehr wohl verstanden und sehr gut ausgeführt. Er ist milder rasch, als man gesagt hat, und gewisse Einzelheiten in der Praxis der Truppe selbst lassen viel zu wünschen, von der Intendantur muß man aber bekennen, daß sie ganz und gar auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Denn weder in diesem noch in den früheren Jahren konnte man einen einzigen Irrthum in der Diktion und Verteilung der Lebensmittel wahrnehmen, ein Vorbild, welches man anderwärts studiren und beherzigen sollte.

Paris, 11. Sept. (Telegramm.) Die „Agence Havas“ meldet aus Ragusa von heute: Albanesische Freiwillige verließen auf einen Augenblick ihre Positionen, worauf diese von regulären türkischen Truppen besetzt wurden. Die Freiwilligen wollten die Positionen wieder einnehmen, wurden aber zurückgewiesen, wobei einige derselben verwundet wurden.

Spanien.

Madrid, 11. Sept. (Telegramm.) Die Königin ist von einer Prinzessin entbunden worden.

Großbritannien.

London, 11. Sept. (Telegramm.) Gladstone begibt sich heute nach Hawarden, wo er wahrscheinlich bis zum November verweilen wird. Derselbe hat an seine Wähler in Widlothan ein Schreiben gerichtet, um für die allgemeine Theilnahme während seiner Krankheit zu danken und zu erklären, daß er die aktive regelmäßige Leitung der Geschäfte wieder übernommen habe.

London, 11. Sept. (Telegramm.) Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Die Flottendemonstration sei auf einige Tage vertagt, da die Votschafter den guten Willen der Pforte und die Schwierigkeiten bei der Uebergabe von Dulcigno berücksichtigen wollten.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Sept. (Telegramm.) Der „Regierungsboote“ veröffentlicht ein Telegramm des Ministers des Innern aus Livadia, welches besagt, der Kaiser habe gestern befohlen, dem Ministerkomitee durch den Finanzminister die Frage zur Prüfung vorzulegen, auf welchem Wege ungefüllt der Bau eines Theiles der sibirischen Eisenbahn zwischen Tjumen und Jkaterinburg in Angriff genommen werden könne, um, abgesehen von der ökonomischen Wichtigkeit der Bahnstrecke, der Bevölkerung des Wolgagebiets, welche durch Mangel gelitten, zu einer verdienstlichen Arbeit zu verhelfen.

Rumänien.

Bukarest, 11. Sept. (Telegramm.) Zwischen Paschtani und Roman in der Moldau wird in der zweiten Hälfte des Septembers eine Division zusammengezogen, deren Uebungen Fürst Karl gleich nach seiner Rückkehr inspizieren wird.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Sept. (Telegramm.) Riza Pascha versammelte die Notabeln von Dulcigno und legte denselben die Nothwendigkeit der Ausantwortung Dulcigno's an Montenegro dar. Derselbe theilte ihnen außerdem mit, daß der Sultan die Ausgaben der albanesischen Führer für die Befestigung aus eigenen Mitteln zurückstatte.

Konstantinopel, 11. Sept. (Telegramm.) Wie es heißt, sind die Mächte übereingekommen, Dinosa bei der Türkei zu belassen, wenn sie Dulcigno sofort an Montenegro übergeben wird.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 13. Sept. Nach Bekanntmachung des Reichsamts des Innern in Nr. 37 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 10. September l. J. ist Kaufmann

Franz Eduard Gröbel in Sietlin zum königlich portugiesischen Vicekonsul daselbst bestellt worden.

Karlsruhe, 12. Sept. Nach einigen zuverlässigen Nachrichten ist die Maul- und Klauenseuche aus dem Oberelsaß auf diesseitiges Gebiet durch mehrere Viehtransporte eingeschleppt worden. Die Viehbefitzer werden zur Zeit ihren Viehbestand am besten vor der Seuche schützen, wenn sie vordem kein fremdes Vieh ankaufen und den Zutritt von Viehhändlern und von fremdem Vieh in Hof, Haus und Stall verhindern.

1. Karlsruhe, 13. Sept. Gestern fand zu Bruchsal das sechste Schau- und Preisturnen der Vereine des Karlsruher Turngau'es (10 an der Zahl) unter der technischen Leitung des Gau-Turnwart's Jahn (Turnlehrer von Karlsruhe) statt. Es waren etwa 170 Turner erschienen. Trotz der Ungunst der Witterung konnte das Schauturnen programmäßig durchgeführt werden, Dank der Bereitwilligkeit, womit die Stadtbehörde die Benutzung der neuerbauten schönen Turnhalle gewährte, durch deren Herstellung die Stadt Bruchsal sich in die Reihe derjenigen badischen Städte stellte, die wie Karlsruhe, Heidelberg, Durlach, Rastatt und Offenburg in liberaler Weise durch Errichtung besonderer geräumiger Turnsäle für die Pflege des Schul- und Vereinsturnens Sorge trugen. Den allgemeinen Freiübungen folgte beim Schauturnen das Preisturnen der Gauvereine, wobei die Vereine von Grünwinkel, Rastatt und Karlsruhe nur durch ihre Abwesenheit glänzten. Den ersten Preis gewann der Turnverein von Pforzheim, den zweiten der Turnverein von Bruchsal, den dritten der von Baden, den vierten der von Durlach, den fünften der von Mühlburg. Bei dem Preisturnen der einzelnen Turner gewannen Kränze: Kopp, Lehbrandt und Sade von Pforzheim, sowie Neumann von Bruchsal; außerdem erhielten noch Ehrenurkunden Ehrhardt von Karlsruhe und Essig von Pforzheim.

2. Riegel, 12. Sept. Verloffene Nacht wurde unsere Nachbargemeinde Bahlingen abermals von einem schweren Unglücksfall heimgesucht: es löste sich eine große Masse von der Anhöhe, auf welcher die Kirche steht, und bedeckte ein erst vor wenigen Jahren neu gebautes Haus. Der in der Scheune noch beschäftigte Eigenthümer wurde erschlagen, Frau und Kinder aber noch lebend hervorgezogen.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 10. Sept. Gestern ist in dem nahen Kammstadt ein im Schwabenlande ungenie populärer Mann gestorben, der ein Andenken auch in weiteren Kreisen verdient: der Oberamtsrichter Ganghorn. Lange Jahre war er früher Oberamtsrichter in Neudorf, einem freundlichen Städtchen unterhalb Heilbronn. Dorthin pilgerten von Zeit zu Zeit Freiligrath und Schöffel, um ein fröhliches Familienfest mit dem originellen Oberamtsrichter zu feiern, der bei solchen Gelegenheiten aus seinem wohlbestellten Keller — denn er war „ein trinkbar Mann“ — den „Kometenwein“ hervorholte, um die befreundeten Dichter mit edelstem schwäbischem Raß zu legen. Ganghorn pflegte selbst die Poesie, und in Gelegenheitsgedichten weitverbreiten an solchen Tagen die drei Dichter. Ganghorn war ein durch und durch deutsch gesinnter Mann, der Sifter der „Internationale“, die alljährlich in einem württembergisch-badisch-bessischen Grenzort des Kaisers Geburtsort begiebt. Auf dem Gebiete der Alterthumskunde war er eifriger Forscher und Sammler. Mit ihm ist ein schwäbisches Original aus dem Leben geschieden.

3. Köslin, 6. Sept. Durch spielende Kinder wurde kürzlich in einer Kiesgrube im Gollenberge ein aus der Wendenzeit herrührendes Steinflinten-Grab entdeckt, in welchem sich zwei Knochenreste enthaltende Urnen aus gebranntem Thon befanden. Dies veranlaßte einige hiesige erfahrene Forscher, das Terrain gründlicher zu untersuchen, und es gelang denselben, am Montag noch zwei Steinflinten-Gräber aufzufinden, von welchen das eine sofort bloßgelegt wurde. Auch in diesem fanden sich zwei Urnen von schöner Form mit ornamentirten Deckeln vor. Die Urnen, von denen die eine zerfiel, während die andere ziemlich unversehrt geblieben war, enthielten außer Knochenresten geschmolzene Glasperlen und Bronzeperlen. Das Steinflinten-Grab lag ungefähr einen halben Meter tief und zeichnete sich besonders durch die schöne Form der Seiten- und Decksteine aus, welche fliesenartig aus größeren Steinen hergestellt waren.

Nachricht.

Berlin, 12. Sept. (Telegramm.) Der Kaiser hat den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich zum Generalmajor ernannt. — Der König und die Königin von Griechenland sind heute Nachmittag hier eingetroffen und im „Hotel du Nord“ abgestiegen.

Ragusa, 12. Sept. (Telegramm.) Wie verlautet, würden 6000 Montenegriner mit 8 Geschützen in der Richtung nach Dulcigno in Bewegung gesetzt, um einem etwaigen Widerstande zu begegnen. Es heißt, die formelle Uebergabe erfolge am 15. September.

Paris, 12. Sept. (Telegramm.) Das Journal „Le Français“ bestätigt, daß alle Kongregationen mit Ausnahme einer einzigen die bekannte Erklärung unterschrieben haben. — Der „Temps“ wendet sich gegen die pessimistischen Urtheile der Journale der Rechten und konstatiert, daß das Verhalten Frankreichs in der Orient-Frage ein besonnenes und reservirtes sei. Das Blatt betont die friedlichen Absichten der Republik, welche das Interesse an den Tag legen, mit den Mächten in Frieden zu leben und sich ganz den inneren Angelegenheiten zu widmen.

Madrid, 12. Sept. (Telegramm.) Die Kaufe der neugeborenen Infantin ist auf Dienstag festgesetzt. Bathin ist Königin Isabella. Mutter und Infantin befinden sich wohl.

Simla, 12. Sept. (Telegramm.) In Herat ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Gouverneur wurde ermordet. — Kub Khan hat auf seinem Wege nach Herat mit seinen ersten Offizieren und einigen Hundert Reitern Jamindwar passiert.

Konstantinopel, 12. Sept. (Telegramm.) Der Sultan

hat Said Pascha an Stelle Kadri Pascha's zum Premierminister ernannt. In dem Hat an Said Pascha sagt der Sultan, er habe angesichts des Ernstes der Lage und der Dringlichkeit, Maßregeln zu ergreifen, eine Veränderung des Ministeriums für nothwendig erachtet. Er habe Vertrauen zu Said Pascha und werde demselben eine befriedigende Lösung der schwebenden Fragen gelingen. — Der Sultan ernannte ferner Asim Pascha zum Minister des Auswärtigen, Server Pascha zum Präsidenten des Staatsraths, Raif Pascha zum Minister des Handels und Kamil Pascha zum Minister des Unterrichts.

Karlsruhe, 11. Sept. Unter den hiesigen Lehranstalten nimmt das Institut und Pensionat von Premierlieutenant a. D. Fecht eine nennenswerthe Stellung ein. — Wie aus dem neu erschienenen Programm hervorgeht, hat sich die Anstalt namentlich die Aufgabe gestellt, junge Leute, welchen mit Rücksicht auf ihre Anlagen und Vorkenntnisse, oder Berufs- und Altersverhältnisse die Absolvierung der VI. Klasse einer Gymnasial- oder Realschule Schwierigkeiten bereiten und event. auch wenig Vortheile bieten würde, für das vor der Prüfungskommission stattfindende Einjährig-Freiwilligen-Examen vorzubereiten. Dem Lehrplan sind in erster Linie die in der deutschen Behörde enthaltenen Examensvorschriften zu Grunde gelegt. Dadurch, daß nach diesen Bestimmungen einerseits das Hauptgewicht auf den deutschen Aufsatz und auf ein richtiges Verständnis der bemerkenswertheften historischen Ereignisse und wichtigsten literaturgeschichtlichen Epochen gelegt wird, andererseits in den mathematischen Fächern mäßige Anforderungen gestellt werden und dem Kandidaten überlassen wird, von vier Sprachen (lateinisch, griechisch, französisch, englisch) die beiden zu wählen, in denen er geprüft sein will, gewinnt das ganze Prüfungsverfahren einen milden und liberalen Charakter. Der Schwerpunkt der Anforderungen liegt in dem Begriff einer allgemein wissenschaftlichen Bildung, zu deren Nachweis dem Kandidaten ein großer Spielraum gelassen ist. Durch den gründlichen und systematischen Unterricht, der in der Fecht'schen Lehranstalt von dem Institutsvorsteher und sieben an hiesigen öffentlichen Schulen angestellten Professoren erteilt wird, erlangen die Abiturienten dieses Instituts in abgerundeter Form jene allgemein wissenschaftliche Bildung, welche sie für alle kaufmännischen und technischen Berufszweige befähigt. Wie wir vernehmen, sollen vom 1. Oktober d. J. ab in einem besonderen Kursus auch solche junge Leute Aufnahme finden, welche sich für die Portepächter-Prüfung vorbereiten wollen. Die Pensionäre der Anstalt stehen unter spezieller Aufsicht des Institutsvorstehers, um unter gewissenhafter geistiger und körperlicher Pflege ihr Ziel zu erreichen. Von 45 Kandidaten, welche bis jetzt in der noch jungen Anstalt ausgebildet worden sind, haben 40 das Examen bestanden.

Karlsruher telegraphische Kursberichte vom 13. September 1880.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.25	Elisabeth-Bahn	164 1/2
4% Preuß. Consols	99 1/4	Franz-Josefs-Bahn	146.25
4% Baden in Gulden	99 1/2	Galizier	242.—
4% „ in Mark	100.12	Lombarden	—
4% Bayern	99 1/8	Nordwestbahn	153.—
4% Oesterr. Goldrente	76	Staatsbahn	243 1/2
4 1/2% „ Silberrente	63 1/2		
4 1/2% „ Papierrente	62 1/8	Prioritäten.	
(Mai-Nov.)	62 1/8	Nordwestbahn Lit. A.	86 1/2
6% Ungar. Goldrente	93 1/2	Gotthardbahn, I.-III. Ser.	92
5% Russ. Oblig. v. 1877	92 1/2	5% Oesterr. Südbahn	95 1/2
5% „ Orientanleihe	—	3% „ „	53 1/2
II. Em.	59 1/2	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn	108.25
6% Amerikaner v. 1881	102.62	3% „ „	75 1/2
5% (Consols) 102 1/8	—		
Banken.		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsbank	148	5% Oesterr. Loose v. 1860	122 1/2
Basler Bankverein	142.25	Ungariloose	214 1/2
Oesterr. Kreditaktien	244 1/4	Wechsel auf Amsterdam	168.25
Darmstädter Bank	149 1/8	„ „ London	20.44
Deutsche Effekten- u. W. Bank	133 1/4	„ „ Paris	80.52
Deutsche Handelsgesellsch.	122.—	„ „ Wien	172.10
Disconto Commandit	177.87	Napoleons'or	16.13—17
Meininger Bank	96 1/2	Tendenz: matt.	
Schaffhaus. Bankverein	95 1/4		
Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	493.—	Kreditaktien	287.70
„ Staatsbahn	487.—	Lombarden	—
Lombarden	142.—	Anglobank	129.90
Disconto-Commandit	178.—	Napoleons'or	9.38
Reichsbank	—	Tendenz: reservirt.	
Laurahütte	127.20		
Rechte Ober-Userbahn	—		
Tendenz: schwach.			

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Soll in Karlsruhe.

Karlsruhe, 13. Sept. Auf Allerhöchsten Befehl wird am nächsten Donnerstag in den Räumen des Großherzogl. Hoftheaters ein Konzert für die Mitglieder des hier tagenden Gustav-Adolph-Vereins gegeben werden und ist in Folge dessen über den größten Theil der Billets Seitens Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs verfügt worden.

Großherzogl. Hoftheater.
Dienstag, 14. Sept. 95. Abonnementsvorstellung. Josef und seine Brüder, Oper in 3 Aufzügen, Musik von Mehul. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.
Mittwoch, 15. Sept. 9. Vorstellung außer Abonnement. Die Waise von Lowood, Schauspiel in zwei Abtheilungen und 4 Akten, mit freier Benützung des Romans von Currier Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer. Anfang 1/2 7 Uhr.

Todesanzeige.
J. 186. Karlsruhe.
Theilnehmenden Freunden
und Bekannten mache ich
die schmerzliche Anzeige, daß
mein lieber, unvergeßlicher Gatte,
**Bierbrauereibesitzer
Friedrich Bischoff,**
heute frühe halb elf Uhr nach
kurzem aber schwerem Leiden ver-
schieden ist.

Wer den Verewigten näher kannte,
wird meinen großen Schmerz er-
messen können und stille Theil-
nahme mir nicht verjagen.

Die Beerdigung findet Dienstag
Nachmittag 2 Uhr statt.
Karlsruhe, 12. September 1880.
Stephanie Bischoff,
geborene Körber,
mit ihren 2 unmündigen Kindern.

Todesanzeige.
J. 191. Karlsruhe.
Heute frühe 1 Uhr entschlief
sanft in Folge eines erneuten
Schlaganfalles unsere liebe Mutter
und Schwester

Charlotte Niemp,
geb. Boeckh,
im Alter von 70 Jahren.
Unseren Freunden und Bekannten
geben wir diese Trauerkunde mit
der Bitte um stille Theilnahme.
Karlsruhe, 13. September 1880.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Victor Niemp.

Todesanzeige.
J. 184. Leopoldshöhe.
Entfernten Freunden und
Bekanntem widmen wir auf
dieser Wege die Trauerkunde, daß
unsere innigst geliebte Schwester
und Tante

Louise Heuberger
nach längerem schweren Leiden heute
Nachmittag halb drei Uhr unter
eingetretener Herzschlage im Herrn
entschlafen ist.

Die theure Singschiedene, welche
die letzte Zeit ihres für uns so
werthvollen Lebens bei dem Unter-
zeichneten verbrachte, wird zu Frei-
burg zur letzten Ruhe befhattet
werden.

Wir empfehlen sie einem freund-
lichen Andenken.
Leopoldshöhe, 12. Septbr. 1880.
Im Namen der tieftrauernden
Hinterbliebenen,
**Heuberger,
Zollerwalter.**

Todesanzeige.
J. 190. Baden. Schmerz-
erfüllt benachrichtige ich
Freunde und Bekannte von
dem heute Mittag 1 1/2 Uhr nach
schwerem Leiden erfolgten Tode mei-
nes geliebten Gatten, des
Freiherrn **Fritz von Geisau,**
Baden, den 11. September 1880.
Frei Frau Sophie v. Geisau,
geb. Freiin von Selened.

**Allgemeiner
Submissionsanzeiger**
VII. Jahrg. Amtl. Anzeigerorg.
Erscheint in Stuttgart
4mal wöchentlich.
Reichhaltiges u. billiges Fachblatt.
Größte Verbreitung in gewerblichen Kreisen.
Specialität: Submissions-Aus-
schreiben sowie deren Ergebnisse.
Abonnementpreis 4/2 M. pro Quar-
tal bei jeder Postanstalt. Einzel-
blätter 25 A. pro Zeile. Probandnummern
gratis & franco.

J. 187.1. Karlsruhe.
Geometerstelle.
In Folge Austritts des bisherigen
Stadt-Geometers ist dessen Stelle bis
zum 1. März l. J. neu zu besetzen.
Der jährliche Gehalt ist auf 2800 M.
festgesetzt.
Gepöhrte Geometer, welche um die
Stelle sich zu bewerben beabsichtigen,
wollen ihre Bewerbungen unter Bei-
gabe von Prüfungs-Attesten und son-
stigen auf bisherige Beschäftigung sich
beziehenden Ausweisen bis spätestens
1. Oktober d. J. uns zukommen lassen.
Karlsruhe, den 8. September 1880.
Stadtverw.
Schumacher.

**Laden-Einrichtung zu
verkaufen.**
noch neu und solid,
für Speisereichthum,
im Ganzen oder einzeln sofort im hal-
ben Preis. Näheres in der Expedition
dieses Blattes.
J. 188.1.



**Niederländisch - Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**
Directe und regelmässige Post-Verbindung
Rotterdam - New-York.

**Abfahrt von Rotterdam Samstag
von New-York Mittwoch.**
Passage-Preise: I Klasse M. 335. II Klasse M. 250 und M. 170.
Zwischendeck M. 120. N.-Nr. 16810. W. 454. 11.
Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen
Passage die General-Agenten: **Nich. Wirsching, Walther & von
Reckow, Gundlach & Bärenklaw, Rabus & Stoll, Conrad
Herold in Mannheim und Theod. C. Hug in Lehr** (Baden).

Bierbrauerei-Verkauf.

J. 185.1. Dudenheim.
Die Unterzeichnete ist gefonnen, ihre
in schönster Lage Dudenheim, Amts
Bruchsal, gelegene Bierbrauerei mit
Realschildgerechtigkeit, zu welcher 4 ge-
wölbte und 1 Gisteller, Regelbahn mit
Anbau, Gemüse- und Obstkarten, etwa
3 bis 4 Morgen umfassen, gehören,
aus freier Hand zu verkaufen.
Hierauf Reflektirende wollen sich ge-
fälligst an die Unterfertigte wenden.
Dudenheim, den 11. September 1880.
Philipp Spicker
Witwe zur "Blume".

J. 188.1. Karlsruhe.
Lehrjungsgeuch.
Wir suchen zum baldigen Ein-
tritt einen gestifteten jungen Mann
als Lehrling.
F. Mayer & Cie.

**Herrschfts, Geschäfts,
und Privathäuser,**

**Hotels, Restaurants & Brauereien,
Economie-Hofgüter u. Baupläge**
hat im Auftrage zu verkaufen bzw.
zu verpachten
Urban Schmitt's Geschäftsbureau
Karlsruhe, Schützenstraße 46.
NB. Weitere Aufträge werden entgegen-
genommen. J. 574. 4.

1. Holz-Hof-Stoppel-Butter
in Fässern v. 8 Fd. Netto à Fd. 1.40,
verfenden unter Nachnahme
Meyer & Schumacher,
J. 932.4. H. c. 03834.

Zu verkaufen
ist eine Partie runder, weißer und
grauer Marmorplatten.
Dos. Marmorwarenfabrik. Dos.
Ed. Schir.

Für Kaufleute.
J. 64.2. In einer lebhaften Fa-
bric- und Handelsstadt des bad.
Schwarzwaldes, mit bedeutendem
Geschäftsverkehr und bevölkert,
wohlhabender Umgebung, ist wegen
vorgekauften Alters des Herrn Eigen-
thümers ein solides, gemischtes
Waarengeschäft
mit Geschäftseinrichtung, Waaren-
lager, Wohnhaus, Economie-
gebäude, Garten u. c., unter
höchst annehmbaren Bedingungen
zu verkaufen. Dasselbe befindet
sich in bester Geschäftslage, erfreut
sich einer guten, fröhlichen Kund-
schaft und könnte sofort übernom-
men werden. Nähere Auskunft
ertheilt die Güteragentur von
F. Adrian,
Freiburg i. Br., Münsterplatz Nr. 7.

Bürgerliche Rechtspflege.
Kontursverfahren.
J. 197. Nr. 7201. Lehr. In dem
Kontursverfahren über das Vermögen
des Kronenwirths Georg Reinbold von
Dinglingen ist zur Abnahme der Schluß-
rechnung des Verwalters, zur Erhebung
von Einwendungen gegen das Schluß-
verzeichnis der bei der Verteilung zu
berücksichtigenden Forderungen und zur
Beschlussefassung der Gläubiger über die
nicht verwertbaren Vermögensstücke der
Schlußtermin auf
Donnerstag den 30. Septbr. 1880,
Nachmittag 3 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst
bestimmt.
Lehr, den 6. September 1880.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts,
Beck.

Öffentliche Bekanntmachung.
J. 189. Triburg. Im Konturs
des Schuhmachers Rud. Fehrenbach
in Triburg soll mit Genehmigung des
Kontursgerichts die Schlussvertheilung
erfolgen; dazu sind **311 M. 82 A.**
verfügbar.
Nach dem auf der Gerichtsschreiberei
niedergelegten Verzeichnisse sind damit
nicht bevorrechtigte Forderungen im
Betrag von 1638 M. 48 Pf. zu berück-
sichtigen.
Triburg, den 10. September 1880.
Verwalter: **B. Schwoer.**

Vermögensabsonderungen.
J. 170. Nr. 12.763. Karlsruhe.
Die Ehefrau des Messinggießers Anton
Pfeifer, Maria Magdalena, geborene
Müller von Wieblingen, Amts Heidel-
berg, ist in Bruchsal, hat gegen diesen
ihren Gemann Klage um den Ver-
gleich auf Vermögensabsonderung bei
diesem Landgericht erhoben. Zur

Verhandlung ist Termin bestimmt auf
Freitag, den 12. November 1880,
Vormittags 8 1/2 Uhr.
Dies wird zur Kenntnis der Gläu-
biger hiermit veröffentlicht.
Karlsruhe, den 10. September 1880.
Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts,
Amann.

Entmündigungen.
J. 106. Nr. 7462. Freiburg. Mit
Erkenntnis des Großh. Landgerichts
Freiburg vom 7. Juli d. J., Nr. 5872,
ist die Wittwe des Michael Hanfer,
Marie, geb. Schöpfkin von Schall-
stadt, zur Zeit in Detschach, im Sinne
des R. N. E. 499 verbeistanden und durch
amtsgerichtlichen Beschluß vom 1. d. M.
Gemeinderath Bürger in Detschach als
Beistand für dieselbe aufgestellt worden.
Freiburg, den 4. September 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiber:
Wassmer.

Erkenntnis.
J. 180. Nr. 2137. Staufen. Durch
Erkenntnis vom 21. Februar 1880,
Nr. 1292, wurde die ledige Anna
Knöbel von Ehrenfetten wegen Gei-
steszerrücktheit entmündigt und Landwirth
Martin Meier von da unterm 10.
März d. J., Nr. 879, als Vormund
für dieselbe ernannt.
Staufen, den 11. September 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Sevin.

Verbeistandung.
J. 104. Nr. 3535. Raftatt.
Die Verbeistandung des
Sebalb Walz von Ruppen-
heim betr.
Durch richterliches Erkenntnis vom
7. August d. J., Nr. 12,829, wurde
Sebalb Walz von Ruppenheim für
einen Verschwenker erklärt und ihm
verboten, ohne Bewilligung eines Be-
standes Rechtsgeschäfte der in R. N. E.
513 bezeichneten Art vorzunehmen.
Wir bringen dieses mit dem Anfügen
zur öffentlichen Kenntnis, daß für ihn
Gemeinderath Leonard Walz von
Ruppenheim heute als Beistand bestellt
wurde.
Raftatt, den 2. September 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Meyer.

Öffentliche Ladung.
J. 172. Buchen. Anton Reff aus
Reisenbach ist zur Erbschaft seines im
Breitenbach, Königreich Bayern, ver-
storbenen Vaters, Friedrich Reff, be-
rufen. Der demalige Aufenthalt des
Anton Reff ist nicht bekannt, er soll
sich zuletzt in der Nähe von Frankfurt
aufgehalten haben. Derselbe wird nun
zu den Erbtheilungsverhandlungen, Ver-
steigerung der untheilbaren Eigenschaf-
ten und Verteilung der Masse mit
dem Anfügen auf das Rathhaus nach
Reisenbach auf
Montag den 27. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
vorgeladen, daß wenn er nicht erscheint,
für ihn ein gerichtlich zu bestellender
Abteilungsprüfer beigezogen werden
würde.
Buchen, den 27. August 1880.
Großh. Notar
F. Serger.

Zwangsversteigerungen.
J. 195. Bruchsal.
Im Vollstredungswege werden am
Mittwoch, dem 15. September,
Mittags 2 Uhr,
im Pfandlokal (Rathhaus) hier nach-
verzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare
Zahlung öffentlich versteigert, als:

Ein Fauteuil mit 2 Kissen, ein
Secretär, drei Pfeilertommode,
ein Schreibpult, 2 Nachtschichten,
1 Konsolisch, 1 Weiszeugschrank,
Uhren, Spiegel, Bilder, 2 große
Eischränke, verschiedenes Hand-
werkzeug für Zimmerleute, 2 B.
zwei Habelbänke, Pande u. Bund-
sägen, Zimmer- und Bundsäge,
Breitbeile, Raubänke, Hobel-
zeilen, Winkelzeilen, zwei Ardrübe
Karren, ein Hebeschür, eine
Binde, ein Seil und verschiedene
Gegenstände.
Bruchsal, den 12. September 1880.
Der Gerichtsvollzieher:
Klinger.

**Versteigerungs-An-
kündigung.**
In Folge richterlicher
Verfügung wird dem Zim-
mermeister Franz Geiler
in Rimbheim
das in der Durlacherthor-
straße dahier unter Nr. 29,
einerseits neben Pächter
Heinrich Böckle, anderseits
neben Privatmann Joseph
Schott gelegene dreistöckige
Wohnhaus mit Auerbau u.
Seitengebäude, sammt der
sonstigen liegenschaftlichen
Zugehörde, einschließlich des
Grund und Bodens
M. 31,000
am Dienstag, 12. Oktober l. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rathhauses
dahier einer öffentlichen Versteigerung
ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag
erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder
mehr geboten wird.
Die Versteigerungsbedingungen könn-
en inzwischen im Geschäftszimmer des
Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133
(Eingang neben der kleinen Kirche),
eingesehen werden.
Karlsruhe, den 30. August 1880.
Der Vollstredungsbeamte.
Großh. Notar:
Di.

**Erste Liegenschafts-
Versteigerung.**
In Folge richterlicher
Verfügung werden Montag
tag, 27. Septbr. 1880,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Königsbach die dem
Pferdebändler Jakob Benjamin dort
gehörigen Liegenschaften:
1. ein 2stöckiges Wohnhaus
mit Scheuer, Stall, Keller,
8 Ruthen Krautgarten an der
Ramsbach, tar. 2,500
2. 3 Bril. 36 1/2 Ruth. Ader
im Sauermann 800
3. 1 Bril. 10 Ruth. Ader im
Eichbusch 170
4. 1 Bril. 20 Ruth. Ader am
Kammigbirnbaum 300
Summa 3,770
öffentlich zu Eigentum versteigert, wo-
bei der Zuschlag erfolgt, wenn der
Schätzungswert oder mehr geboten
wird.
Durlach, den 15. August 1880.
Schultzeiß,
Notar.

Strafrechtspflege.
Siedbrief.
J. 194. C 3-4/80. Camberg.
Gegen
1. den Schneider Wilhelm Diehl
von Waldmühlten und
2. den Schneider Friedrich Krüger
von Badingen,
welche flüchtig sind, ist die Unter-
suchungshaft wegen Bettelns verhängt.
Es wird ersucht, dieselben zu verhaf-
ten und in das Amtsgerichtsgefängnis
zu Camberg abzuliefern.
Camberg, den 5. September 1880.
Königliches Amtsgericht.
F. B.
Beverle.

Bekanntmachungen.
J. 196.2. Nr. 2746. Waldshut.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
**Bergebung von Bau-
arbeiten.**
Die Ausführung der baulichen An-
derungen im Aufnahmsgebäude zu
Waldshut soll nach den einzelnen Ar-
beiten oder im Ganzen in Submission
vergeben werden, nämlich
im Betrag von M. J.
I. Maurerarbeiten 1138 98
II. Gypferarbeiten 682 99
III. Zimmermannsarbeiten 354 80
IV. Schreinerarbeiten 875 26
V. Schlosserarbeiten 636 74
VI. Hafnerarbeiten 164 -
VII. Anstreicher- u. Tapezier-
arbeiten 477 27
in Summa 4330 04
Auftragende Uebernehmer wollen ihre
Angebote, nach Prozenten des Voran-
schlags gestellt, veriegelt, portofrei und
mit entsprechender Aufschrift versehen
langstens bis zum **18. September**
d. J. **Vormittags 9 Uhr**, auf dem
Bureau des Unterzeichneten einreichen,
wobei sich auch Pläne, Kostenanschlag
und Affordbedingungen zur Einsicht
ausliefern.
Waldshut, den 8. September 1880.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.

Schreinerwerk, als: Kleider-
schränke, Chiffoniers, Secretär,
Pfeiler- u. gewöhnliche Kommode,
ein Amerikaner-Stuhl, Wasch-
Nacht-, runde und gewöhnliche
Tische, Uhren, Spiegel, Bilder,
Gold- u. Silberwaaren, Bettung
und Weißzeug, Herrenkleider und
Herrenhemden, ein Vorrath Stein-
töfeln, Faß u. Handgeschirr und
verschiedener Hausrath.
Bruchsal, den 12. September 1880.
Der Gerichtsvollzieher:
Klinger.

**Versteigerungs-An-
kündigung.**
In Folge richterlicher
Verfügung wird dem Zim-
mermeister Franz Geiler
in Rimbheim
das in der Durlacherthor-
straße dahier unter Nr. 29,
einerseits neben Pächter
Heinrich Böckle, anderseits
neben Privatmann Joseph
Schott gelegene dreistöckige
Wohnhaus mit Auerbau u.
Seitengebäude, sammt der
sonstigen liegenschaftlichen
Zugehörde, einschließlich des
Grund und Bodens
M. 31,000
am Dienstag, 12. Oktober l. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rathhauses
dahier einer öffentlichen Versteigerung
ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag
erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder
mehr geboten wird.
Die Versteigerungsbedingungen könn-
en inzwischen im Geschäftszimmer des
Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133
(Eingang neben der kleinen Kirche),
eingesehen werden.
Karlsruhe, den 30. August 1880.
Der Vollstredungsbeamte.
Großh. Notar:
Di.

**Erste Liegenschafts-
Versteigerung.**
In Folge richterlicher
Verfügung werden Montag
tag, 27. Septbr. 1880,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Königsbach die dem
Pferdebändler Jakob Benjamin dort
gehörigen Liegenschaften:
1. ein 2stöckiges Wohnhaus
mit Scheuer, Stall, Keller,
8 Ruthen Krautgarten an der
Ramsbach, tar. 2,500
2. 3 Bril. 36 1/2 Ruth. Ader
im Sauermann 800
3. 1 Bril. 10 Ruth. Ader im
Eichbusch 170
4. 1 Bril. 20 Ruth. Ader am
Kammigbirnbaum 300
Summa 3,770
öffentlich zu Eigentum versteigert, wo-
bei der Zuschlag erfolgt, wenn der
Schätzungswert oder mehr geboten
wird.
Durlach, den 15. August 1880.
Schultzeiß,
Notar.

Strafrechtspflege.
Siedbrief.
J. 194. C 3-4/80. Camberg.
Gegen
1. den Schneider Wilhelm Diehl
von Waldmühlten und
2. den Schneider Friedrich Krüger
von Badingen,
welche flüchtig sind, ist die Unter-
suchungshaft wegen Bettelns verhängt.
Es wird ersucht, dieselben zu verhaf-
ten und in das Amtsgerichtsgefängnis
zu Camberg abzuliefern.
Camberg, den 5. September 1880.
Königliches Amtsgericht.
F. B.
Beverle.

Bekanntmachungen.
J. 196.2. Nr. 2746. Waldshut.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
**Bergebung von Bau-
arbeiten.**
Die Ausführung der baulichen An-
derungen im Aufnahmsgebäude zu
Waldshut soll nach den einzelnen Ar-
beiten oder im Ganzen in Submission
vergeben werden, nämlich
im Betrag von M. J.
I. Maurerarbeiten 1138 98
II. Gypferarbeiten 682 99
III. Zimmermannsarbeiten 354 80
IV. Schreinerarbeiten 875 26
V. Schlosserarbeiten 636 74
VI. Hafnerarbeiten 164 -
VII. Anstreicher- u. Tapezier-
arbeiten 477 27
in Summa 4330 04
Auftragende Uebernehmer wollen ihre
Angebote, nach Prozenten des Voran-
schlags gestellt, veriegelt, portofrei und
mit entsprechender Aufschrift versehen
langstens bis zum **18. September**
d. J. **Vormittags 9 Uhr**, auf dem
Bureau des Unterzeichneten einreichen,
wobei sich auch Pläne, Kostenanschlag
und Affordbedingungen zur Einsicht
ausliefern.
Waldshut, den 8. September 1880.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.

J. 22.3. Nr. 1360. Karlsruhe.
**Baupläge-
Versteigerung.**

Mit höchster Genehmigung werden
Montag den 20. September d. J.
von dem zwischen der Bismarckstraße
und der Mühlburger Allee gelegenen
Gelände 19 Baupläge, und zwar 7 an
die Seminarstraße, Mühlburger Allee
und Wörthstraße, 12 an die Bismarck-
u. verlängerte Westendstraße anstoßend,
zu Eigentum versteigert.
Die Zusammenkunft ist Vormittags
10 Uhr in der Seminarstraße beim
Gymnasium.
Die Bedingungen und Situations-
pläne können bei unterfertigter Stelle,
sowie bei Großh. Hof-Bauamt jedem
Vormittag von 11-12 Uhr erhoben
werden.
Karlsruhe, den 30. August 1880.
Großherzogl. Hofdomänen-Intendant.
J. A. A.
von Kleiser.
Höllischer.

J. 69.2. Nr. 289. Friedrichsthal.
Holzversteigerung.
Aus Großh. Hartwald werden ver-
steigert
Mittwoch den 15. d. Mts.,
Abth. V 6, Jung-Eichen:
7525 Stüd forlene Wellen;
Donnerstag den 16. d. Mts.,
Abth. IV 34, Dielader:
79 Ster forlene Brigelholz,
7275 Stüd forlene Wellen.
Die Zusammenkunft ist am 15. am
Friedrichsthaler Allee, am 16. auf
der Grabener Allee am Blantenloch-
Leopoldshofer Weg, jeden Tag früh
10 Uhr.
Friedrichsthal, 8. September 1880.
Großh. Hof-Bezirksforstei.
von Werhart.

J. 146. Nr. 1261. Freiburg.
Holzversteigerung.
Aus Domänenwaldungen im
Höllthal werden am
Dienstag den 21. September d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Gasthaus zu den zwei Tauben
(Post) im Höllthal versteigert:
217 tammene Säglöbe l. Kl., 654
II. Kl., 92 tamm. Latenflöbe, 26
tammene Banhölzer III. u. IV. Kl.,
1 Kuchel; 932 Ster buchen, 969
Ster tammene Scheitholz l. u. II. Kl.,
68 Ster buchen und 328 Ster ge-
mischte Brigel, sowie mehrere Loose
Schlagraum;
johann am
Mittwoch dem 22. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Gasthaus zur Krone in
St. Märgen aus den Domänen-
waldungen Stuhl, Vorderer Re-
bederwald und Bodenburf der
Subdistrifte St. Märgen und St.
Peter:
230 tamm. Säglöbe l. u. II. Kl.,
25 Latenflöbe, 75 tamm. Banhölzer
II. u. III. Kl. und 12 Buchen; 119
Ster buchen Scheitholz l. u. II. Kl.,
120 Ster tammene Scheitholz l. u. II.
Kl., 20 Ster buchen und gemischte
Brigel und mehrere Loose Reifig
und Abfallholz.

Unter den tamm. Säglöben l. u. II.
Klasse befinden sich 30 Stüd mit je 2
bis 5 Fektmeter.
Sämtliches Holz ist an die Abfahr-
wege verbracht.
Die Domänenwaldwührer Trütschler im
Höllthal, Heilhof in St. Märgen und
Dold in St. Peter sind angewiesen, das
Holz auf Verlangen vorzusagen.
Freiburg, den 10. September 1880.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Bach.

J. 167.1. Nr. 6097. Heidelberg.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Höherem Auftrage zufolge soll die
Erneuerung des Delfach-Anfritches der
Eisenbahnbrücke über den Neckar bei
Neckarsulz (bad. Denwaldbahn), sowie
das Ausbrechen des in dem Raum
zwischen den Stehblechen der unteren
Ordnung befindlichen Cementpfeilers
und dessen Ersatz durch Asphalt, auf dem
Wege des schriftlichen Angebotes ver-
geben werden. Der Afford umfaßt den
Anfrich der Fläche der Brückenkonstruktion mit
ca. 8600 qm
sowie das Ausbrechen und
Wiederereignen an der un-
teren Ordnung auf ca. 480 qm
Die Bedingungen liegen auf meinem
Geschäftszimmer zur Einsichtnahme auf
und es sind die Angebote auf obige
Arbeiten, welche nicht getrennt vergeben
werden, bis längstens
Montag den 20. d. Mts.,
Borm. 11 Uhr,
bafelst portofrei, veriegelt und mit
der Bezeichnung "Anfrich der Neckar-
brücke bei Neckarsulz" versehen, einzu-
reichen, worauf zur genannten Zeit die
Eröffnung der Angebote stattfinden wird.
Heidelberg, den 10. September 1880.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur
für den Bezirk Heidelberg.

(Mit einer Beil. ag.)